

Schwarzer Rindenbrand – Befall bitte melden!

Mehr als 120 Personen waren der Einladung der Streuobstinitiative zu einer Informationsveranstaltung zum Schwarzen Rindenbrand in die Ubstadter Kelter gefolgt. Überwiegend waren es private Bewirtschafter von Streuobstwiesen, aber auch Erwerbsobstbauern, die sich über das noch relativ neue Problem informierten. Der Referent Dr. Jan Hinrichs-Berger forscht am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg zu dieser Krankheit, die sich seit einigen Jahren in den Obstbeständen in Baden-Württemberg ausbreitet: Was ist der schwarze Rindenbrand, wo liegen die Ursachen und was kann man dagegen tun?

Vom Schwarzen Rindenbrand werden ausschließlich Kernobstbäumen befallen. Mit Abstand am häufigsten sind Apfelbäume betroffen und unter diesen wiederum ist es u.a. die beliebte und sonst so robuste Sorte ‚Topaz‘, die besonders anfällig scheint - während Brettacher, Bohnapfel und Bittenfelder weitgehend verschont bleiben. Verursacht wird die Krankheit von Pilzen der Gattung Diplodia. Die Erreger selbst sind nicht neu, jedoch haben die trocken-heißen Sommer der vergangenen Jahre ihre Ausbreitung begünstigt. Man nennt sie ‚Schwächeparasiten‘, weil sie geschwächte Wirtspflanzen für ihre Vermehrung nutzen und dadurch schädigen – im Extremfall bis zum Absterben. Eintrittspforten sind Schnittstellen, Anfahrschäden und andere Wunden in der Rinde, insbesondere auch Sonnenbrandrisse. Jahrelang können die Sporen in diesen Wunden schlummern, bis sie irgendwann - begünstigt durch Hitze, Trockenheit und Trockenstress ihres Wirts - zu wachsen beginnen. Die Rinde sieht an den betroffenen Stellen aus wie verbrannt, und auch das Holz incl. der Leitungsbahnen unter der Rinde wird durch den Pilz geschädigt, sodass Teile des Baumes nicht mehr versorgt werden können.

Ist Rindenbrand an einem Baum sichtbar geworden kann man versuchen, die befallenen Stellen auszuschneiden und kranke Partien bestmöglich zu entfernen. Die wichtigere Bekämpfungsstrategie ist aber die Vorbeugung: Bei Neupflanzungen gilt es, auf den geeigneten, nicht zu sonnenexponierten und möglichst tiefgründigen Standort zu achten und die Jungbäume regelmäßig mit Wasser zu versorgen. Eine ausgewogene Wasser- und Nährstoffversorgung ist allgemein eine gute Basis für vitale Bäume, die für einen Befall mit schwarzem Rindenbrand ebenso wie für andere Krankheiten wenig anfällig sind. Eine wichtige Maßnahme, um Sonnenbrandrisse als Eintrittspforte für den Pilz zu vermeiden ist der Weißanstrich der Rinde, und durch fachgerechten und regelmäßigen Obstbaumschnitt können Schnittwunden auf ein Minimum reduziert werden.

Um mehr Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem schwarzen Rindenbrand zu erlangen wird am LTZ weiter geforscht. Dazu gehört auch die Auswertung von Daten möglichst vieler betroffener Bäume und Bestände. *Das Team um Dr. Hinrichs-Berger bittet daher um Meldung begründeter Verdachtsfälle des schwarzen Rindenbrands.* Dazu gibt es einen Erhebungsbogen, der auf der homepage des LTZ heruntergeladen werden kann: https://ltz.landwirtschaft-bw.de/pb/site/pbs-bw-mlr/get/documents_E1380072506/MLR.LEL/PB5Documents/ltz_ka/Arbeitsfelder/

<J:\OBA\Weber\Streuobst\Rindenbrand\sw-MTB-VortragRindenbrand.docx>

[Pflanzenschutz/Schadorganismen/Krankheiten/Pilz-Krankheiten/Schwarzer%20Rindenbrand_Erhebungsbogen_Streuobst/Schwarzer%20Rindenbrand_Erhebungsbogen%20Streuobst_Probenbegleitschein.pdf](#)

Fotos:

1. [K:\Weber\streuobst+schnittkurse\Schnittkurse\VortragRindenbrand2023\sw-Publikum-Zuschnitt.jpg](#)
2. [K:\Weber\streuobst+schnittkurse\Schnittkurse\VortragRindenbrand2023\sw-Referent+Flinspach-Zuschnitt.jpg](#)

Bildunterschriften:

Zu 1: Über 120 Personen informierten sich in der Ubstadter Kelter zum Thema Schwarzer Rindenbrand

Zu 2: Im Auftrag der Streuobstinitiative dankte Hans-Martin Flinspach (rechts) dem Referenten Dr. Jan Hinrichs-Berger (links) vom LTZ

Bildautor: Bau- und Umweltamt